

Laibacher Zeitung.



Bräunmerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgegeben.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät sind den 2. d. M. früh nach Fischl abgereist.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Juni d. J. dem Oberinspector der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen, Regierungsrathe Franz Flug aus Anlass der erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Juni d. J. den Oberinspector der österreichischen Staatsbahnen Jakob Reblinger zum Oberinspector der Generalinspection der österreichischen Eisenbahnen allergnädigst zu ernennen geruht. *Wittet m. p.*

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 3. Juli 1901 (Nr. 150) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 1024 „Avanti!“ vom 24. Juni 1901.
- Nr. 462 „Il Lavoratore“ vom 25. Juni 1901.
- Die in Dresden erschienenen Zeitschriften: Nr. 30. Der Rattenfänger. Politischer Bilderbogen. Dresden, Druck und Verlag der Druckerei Gößl. 1899; Nr. 32. Die Wäckerlin. Politischer Bilderbogen. Dresden. Druck und Verlag der Druckerei Gößl. 1900.
- Nr. 26 „Zat“ vom 27. Juni 1901.
- Nr. 50 „Egerer Nachrichten“ vom 26. Brachmonds 1901.
- Nr. 50 „Gallener-Königsberger Volkszeitung“ vom 26sten Brachmonds 1901.
- Nr. 50 „Neudeker Nachrichten“ vom 26. Brachmonds 1901.
- Nr. 49 „Deutsche Volkswacht“ vom 26. Juni 1901.
- Nr. 51 „Zeitlicher Wochenblatt“ vom 26. Juni 1901.
- Nr. 26 „V boj“ vom 26. Juni 1901.
- Nr. 51 „Freigeist“ vom 25. Juni 1901.
- Nr. 25 „Stráz lidu“ vom 28. Juni 1901.
- Nr. 26 „Československé dělnické rozhledy“ vom 28. Juni 1901.
- Nr. 118 „Dito“ vom 11. Juni 1901.
- Nr. 175 „Naprzód“.
- Nr. 13 „Bocian“.

Feuilleton.

Auf dem Rade nach Paris und zurück.

Vom Landes-Wanderlehrer Franz Gombac in Laibach (Fortsetzung.)

Als wir aus der Ferne die Alpen erblickten, fühlten wir thatsächlich Freude, denn das eintönige Fahren in der Ebene war uns endlich lästig geworden. Allein der Wechsel war ein zu jäher! Bis Tolmazzo gieng es durch den Wald, etwa 14 km immer sanft steigend, dann aber kamen sehr scharfe Serpentinchen, und da hieß es fleißig schieben. Plötzlich gelangten wir vor einen großen, elektrisch beleuchteten Tunnel. Derselbe ist, obwohl 3300 Meter lang, nicht eben ausgebohrt, sondern erscheint in der Mitte am höchsten und fällt nach beiden Seiten sanft ab. Da er im Innern ziemlich kothig ist, kann er nicht zur Gänze auf dem Rade durchfahren werden. Unter dem Tunnel geht eine Eisenbahn.

Von hier aus führt die Straße über sehr scharfe und fast übereinanderliegende Serpentinchen, so dass man, aus dem Tunnel herausgekommen, nur eine weiße Fläche vor sich sieht. Man fährt zwischen sehr hohen und steilen Felsen und im Thale längs des stark dahinströmenden Flusses Roja, so dass es einem des Nachts — wir fuhren zwischen 1/9 bis 1/10 Uhr abends dahin — einigermassen gruselig zumuthe wird und dass man schließlich froh ist, wenn tief unten im Thale der Ort Col di Teuda inmitten von hohen, meist kahlen Bergen zum Vorschein kommt.

Ermüdet von der Fahrt schliefen wir, in Col di Teuda angekommen, nach einem guten Nachtmahle sofort ein, um am nächsten Morgen unsere Reise frisch und munter fortzusetzen. Wir passierten die italienisch-französische Grenze bei Fontain und gelangten, durch ausgedehnte Oliven-, Orangen-, Citronen- und schöne

Nichtamtlicher Theil.

Die Landtagserfajwahl in Favoriten.

Die Wiener Blätter befassen sich zunächst mit dem Ergebnisse der gestrigen Landtagserfajwahl im X. Wiener Gemeindebezirke. Während die christlich-socialen Blätter das Wahlergebnis vornehmlich auf den Terrorismus zurückführen, der seitens der Socialdemokraten ausgeübt worden sei, wird in der gegnerischen Presse hervorgehoben, dass die Wahl symptomatisch sei für den Niedergang der christlich-socialen Partei und für den Ausfall der bevorstehenden allgemeinen Landtagswahlen. Das „Vaterland“ erblickt nach den Stimmenverhältnissen, die bei den letzten Wahlen in den Gemeinderath und Reichsrath in diesem vorwiegend von Arbeitern bewohnten Bezirke bekannt geworden sind, in dem Resultate nichts sonderlich Ueberraschendes, sondern eher darin, dass es der socialdemokratische Führer bei der von seinen Anhängern mit der größten Hestigkeit geführten Wahl-Agitation nur auf eine kleine Mehrheit über die absolute Majorität gebracht hat.

„Deutsches Volksblatt“ und „Deutsche Zeitung“ behaupten, dass die Socialdemokraten unerlaubte Mittel zur Herbeiführung eines günstigen Wahlergebnisses gebraucht hätten, und stellen fest, dass die Stimmenanzahl der Socialdemokraten seit den letzten Wahlen im Bezirke zurückgegangen sei. Das letztgenannte Blatt meint, wenn selbst im Bezirke Favoriten, in welchem der weitaus überwiegende Theil der Wahlberechtigten sich aus den Reihen derer rekrutiert, von denen man annehmen müsste, dass sie dem Socialismus nicht unsympathisch gegenüberstehen, die Socialisten es nur zu einer Mehrheit von 63 Stimmen gebracht haben, so sei das immerhin eine tröstliche Aussicht für die kommenden Landtagswahlen.

Das „Neue Wiener Journal“ sagt, es habe sich gezeigt, dass ein Theil der bürgerlichen Wählerschaft in diesem Kampfe zwischen einer bürgerlichen Partei

und der Socialdemokratie diese letztere für das geringere Uebel hält. Dies beweise, wie tief in einzelnen Kreisen der Bourgeoisie die Gegnerschaft gegen die Christlichsocialen sich eingelebt habe. Das Blatt erklärt ferner, das Ergebnis der Wahl zeige, dass Parteien, die in den breiten Volksmassen fußen, bei einem halbwegs gerechten Wahlmodus ihre Vertretung erlangen müssen und dass alle Correcturen und Interpretationen gegenüber dem Gewichte der Massen unzulänglich erscheinen. Der Wahltag habe neuerdings bekundet, dass es in Nieder-Oesterreich nur zwei wirklich in Betracht kommende Parteien gibt.

Das „Extrablatt“ sagt, das Wahlergebnis beweise, dass die Christlichsocialen Herrschaft in Wien immer mehr ins Wanken geräth. Die Mittel, mit denen die Partei früher bei den Wahlen zu wirken pflegte, versagen nicht mehr, und die immer deutlicher zutage getretene Annäherung der Christlichsocialen an den Clericalismus habe nicht dazu beigetragen, die Arbeitererschaft für die Partei zu gewinnen. Das Ergebnis der Favoritener Wahl gestatte einen fast sicheren Schluss darauf, wie sich die allgemeinen Landtagswahlen im nächsten Jahre gestalten werden. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ weist darauf hin, dass im politischen Leben Ergänzungswahlen oft eine erhebliche Rolle spielen, indem sie zeigen, in welcher Richtung sich seit den letzten allgemeinen Wahlen die Stimmung der Wählerschaft bewegt. — Die „Oesterreichische Volks-Zeitung“ bemerkt, es zeige sich immer deutlicher, dass es mit der Christlichsocialen Partei abwärts gehe und dass selbst die ausgesuchteste Wählerkürstele einer Partei kein Vertrauen zuführen könne, das sie in der Wählerschaft nicht mehr besitzt. — Das „Wiener Tagblatt“ führt aus, dass die Christlichsocialen den Kampf um dieses Mandat nicht unter der Flagge „Christlichsocial“, sondern unter der Parole „antijemitsch“ geführt hätten, um vielleicht aus dem schönerianischen oder deutschvölkischen Lager Stimmen herbeizuziehen. Aber trotz der Stimmenthaltung der Deutschradicalen sei der Christlichsocialen Candidat gefallen.

Weingärten, längs des Flusses Roja stets bergab fahrend und abermals die Grenze überschreitend, nach Ventimiglia, in eine ziemlich große, aber schmutzige Stadt, woselbst uns nur der schöne Ausblick auf das Mittelländische Meer imponierte.

Nachdem wir bei Mentone nochmals die Grenze überschritten hatten, trafen wir, stets an der Riviera dahinfahrend, am 29. Juli in Monaco ein. Die Straße war ziemlich gut, jedoch stets steigend und fallend, und führte uns durch mehrere Tunnel. An einigen Stellen war dieselbe sogar untermauert und mit einem starken Eisengitter versehen, damit eventuelle Unglücksfälle vermieden werden. Man könnte nämlich stellenweise ganz leicht ins Meer stürzen.

Die Fahrt längs der ganzen Riviera bis Cannes ist höchst interessant und angenehm, denn man fährt stets durch Weinberge, Olivenwäldchen, durch schöne Parkanlagen mit kolossalen Palmen (deren Krone zuweilen bis 8 Meter im Durchmesser hat). Als Baum dienen die bei uns so sehr geschätzten Aloen und Agaven, die hierzulande alle 60 bis 80 Jahre einmal blühen, während an der Riviera alles in vollster, herrlichster Blüthe stand.

Monaco selbst gewährt mit seinen Parkanlagen und Villen einen prachtvollen Anblick. Trotzdem weckt der Name Monaco keine sonderlich angenehmen Erinnerungen in uns. Wir hatten nämlich bei unserer Ankunft kein französisches Geld mit, und so mussten wir trotz der 1800 Francs, die wir noch besaßen, Durst und Hunger leiden. Die Wechselstuben waren des Sonntags wegen gesperrt; nirgends war es uns möglich, unser Geld umzuwechseln oder gar auf Grund unseres Creditbrieves etwas auszulösen. Wir wären schließlich in die Spielhalle von Monte Carlo gegangen, woselbst wir vielleicht unser Geld hätten wechseln können, allein die Eintrittsgebühr daselbst beträgt fünf Francs. So kamen wir auch von diesem Projecte ab, umsomehr, als uns die Polizei schon mit verdächtigen

Blicken betrachtete. Wir bummelten noch eine Zeitlang, von Hunger und Durst geplagt, in der Stadt, besichtigten in grauenhafter Stimmung und doch mit einigem Behagen namentlich die Plätzchen, woselbst schon manch verzweifelter Spieler sein Leben geendet, und machten uns endlich auf den Weg gegen Nizza, um dort zu übernachten und am nächsten Tage unser Geld wechseln zu können.

In Nizza eingetroffen, wollten wir dem Hotelier anfangs unsere klägliche Situation nicht verrathen, sondern ließen uns Speisen und Getränke nach Herzenslust schmecken. Erst nachher wurde gebeichtet. Glücklicherweise war der Hotelier ein Italiener, so dass ich ihm unser Mißgeschick deutlich zu schildern vermochte. Nachdem wir uns ins Fremdenbuch eingetragen hatten und er wusste, mit wem er es zu thun hatte, wurde er noch freundlicher und ließ uns sogar einiges Geld für den Abend.

Am nächsten Morgen wollten wir früh aufstehen, um Nizza genau zu besichtigen. Und richtig waren wir schon um 5 Uhr auf den Beinen, wunderten uns aber über alle Maßen, dass im ganzen großen Hotel noch niemand aufgestanden war und auch auf der Straße nur vereinzelte Personen anzutreffen waren. Erst später gieng uns ein Licht auf, als wir auf der Magistratsuhr im Vergleiche zu unserer Uhr eine Differenz von 45 Minuten bemerkten; wir befanden uns eben in Frankreich, wo die Pariser Zeit eingeführt ist. Wir waren also nicht um 5, sondern bald nach 4 Uhr aufgestanden.

Nizza ist eine herrliche Stadt mit zahlreichen, luxuriösen Villen und großen Hotels, vielen prächtigen Anlagen und einer langen, sehr breiten Esplanade. Auf Schiffen gibt es auch bewegliche Restaurationen. Für Reinlichkeit ist wohl gesorgt; das Wasser fließt nämlich den ganzen Tag an beiden Straßenseiten dahin, außerdem werden die Straßen fleißig bespült. (Fortsetzung folgt.)

faß, erhält jetzt noch alljährlich einen Steuerzettel über einen Rest dieser Besitztümer. Der Grundstückrest muß allerdings recht klein sein, da niemand außer der Steuerkasse etwas davon zu wissen scheint und diese selbst ihn zu einer Grundsteuer von sage und schreibe zwei Pfennigen jährlich einschätzt. Die Jahressteuer erhöht sich allerdings noch durch die Zustellungsgebühren auf vier Pfennige, so daß sich der Gesamtbetrag der Steuerschuld auf sechs Pfennige beläuft, wovon monatlich ein Zwölftel, das heißt die nach oben hin abgerundete Summe von einem Reichspennig zu entrichten ist.

(Die neue große Pariser Normaluhr.) Eine Riesenuhr wird demnächst den Thurm der neuen Gare de Lyon, des Lyoner Bahnhofes, in Paris zieren. Sie ist die größte aller bisher gefertigten Uhren. Vier Zifferblätter hat sie und jedes von ihnen hat einen Durchmesser von 8.25 Meter. Die Zeiger sind aus Aluminium und werden durch Elektrizität in Bewegung gesetzt. Der große Zeiger, der etwa vier Meter lang ist, muß in einer Minute 34 Centimeter auf dem Rande des Zifferblattes durchlaufen, in einer Stunde also einen Weg von mehr als 20 Meter machen. Welchem Zwecke dient nun ein solches Riesending von einer Uhr? Die Hauptsache ist doch nicht die Größe, sondern die Genauigkeit und — daran mangelt es den Pariser Uhren beventlich. Mittags hört man es in Paris eine volle Viertelstunde lang von den verschiedenen Thürmen zwölf Uhr schlagen. . . Hoffentlich erfüllt nun die neue Riesenuhr ihren Zweck.

(Englische Sammelwuth.) Die Sammelwuth überspannter Engländerinnen und Amerikanerinnen erhält durch nachstehende Mittheilungen eine überaus treffende Illustration. In Gohlis bei Leipzig liegt in einer stillen, entlegenen Straße ein epheumspinnenes, von zwei uralten, mächtigen Kastanienbäumen beschattetes Häuschen, dessen Stirnseite eine Tafel trägt mit den Worten: „Hier dichtete Friedrich v. Schiller im Jahre 1875 das Lied „An die Freude.“ Das schmucklose Häuschen mit seinen beiden eben- erdigen und einem unter dem Dachfirste gelegenen niedrigen Stübchen, die seinerzeit von Schiller und Göschelen zusammen bewohnt wurden, bildet mit seiner interessanten Sammlung von Schiller-Reminiscenzen, für deren Erhaltung der Schiller-Verein in pietätvoller Weise sorgt, eine starke Attraction für die Leipzig besuchenden Fremden. In erster Linie natürlich für Engländer und Amerikaner, vorzugsweise solche weiblichen Geschlechtes, die fast ausnahmslos der dem Andenken des großen Dichters geweihten Stätte ein oft leider allzuweit gehendes Interesse entgegenbringen, indem sie der ihnen anhaftenden Sammelwuth in unverantwortlicher Weise die Zügel schießen lassen. Auf Schritt und Tritt begegnet man dieser albernen und verwerflichen Manie. Hier sieht man, wie von den Mobilien, Tischen, Stühlen und Fensterbrettern kleine Holzpartiteltchen kunstgerecht herausgeschnitten sind. Dort ist ein Stück Kalk (!) von der Wand abgeschlagen, und von den originalen Puppenfenstern hängenden, verblassten, dunkelrothen Vitragen haben rohe Hände einzelne Fäden heruntergerissen. Und das alles in der harmlosesten Absicht und nur, um ein Andenken von der geweihten Stätte mitzunehmen. Den Record aber scheint eine in dieser Beziehung besonders schwer belastete blonde Tochter Albions geliefert zu haben. Diese — so lautet der Bericht der Frau Castellani, die es lebhaft bedauert, daß man vor den „sammelnden“ Fremden so auf der Hut sein müsse — habe vor einigen Sommern das Schiller-Häuschen besucht und nicht eher geruht, als bis ihr von der gefälligen Führerin ein verrosteter Nagel bediciert worden sei, an welchem, in Ermangelung eines Kleider-schranks, der unsterbliche Dichter seinen Mantel aufgehängt — haben soll. In diesem Frühjahr nun sei die blonde Miß wieder im Schiller-Hause erschienen. Nach mehrmaliger gründlicher Besichtigung sämtlicher Raritäten habe sie die

Castellani auf eine von ihr, der Engländerin, getragene, ebenso aparte, wie originelle Brosche aufmerksam gemacht. Es war das ein edelsteinbesetzter, vergoldeter Nagel, dessen Kopf und Spitze durch ein zierliches Kettchen verbunden waren. „Sehen Sie, so ehrt man bei uns zu Lande Ihre großen Dichter.“ — Sprach's und verschwand.

(Das Spielzeug eines Sultans.) Zu den Monarchen, von denen man am wenigsten weiß, gehört der Sultan von Marokko, Abdul Aziz, dessen Gesandtschaft an König Eduard jetzt in London eingetroffen ist. John Avery, der sieben Monate am Hofe des Sultans gelebt hat, entwirft bei dieser Gelegenheit in einem Londoner Blatte ein anekdotisches Zügen reiches Bild von ihm. Der Sultan ist ein noch junger Mann, noch nicht 23 Jahre alt und erst seit einigen Jahren auf dem Thron. Man hat von ihm behauptet, daß er beschränkt, unwissend und kindisch ist und den ganzen Tag mit mechanischen Spielzeugen sich beschäftigt; aber das ist doch nicht ganz richtig. Der Sultan ist äußerst lernbegierig und interessiert sich für auswärtige Dinge. Er spricht mit besonderer Vorliebe von der verstorbenen Königin Victoria, von dem „Kaiser Ruß“, den er sehr bewundert, und von Paris und Berlin. Für europäisches Spielzeug und Sport ist er allerdings sehr empfänglich. Er hat zunächst ein Fahrrad; das Radfahren wird ihm leicht und macht ihm ersichtlich großes Vergnügen. Seine letzte Liebhaberei ist aber die Photographie, und man muß sagen, daß er darin ein sehr geschickter Schüler ist. Er hat sehr leicht die Distanz und das Licht beurtheilen gelernt und versteht sich zu entwickeln. John Avery brachte ihn sogar dazu, sich selbst von ihm photographieren zu lassen, und das will viel sagen, weil seine Religion es verbietet, den Menschen in irgendeiner Form abzubilden. Aber er ließ sich dann wenigstens neben seinem Rade stehend photographieren. Seine Sklaven wollten, als sie das Bild sahen, auch photographiert werden, aber keiner wollte „sehen“, ohne ein Fahrrad zu haben. — Auch der Kinetograph hat seinen Weg zu dem Hofe des Sultans gefunden. Keine europäische oder amerikanische Erfindung hat dem Sultan mehr Vergnügen gemacht. Er hat fast von jedem hervorragenden Ereignis seit der Erfindung des Kinetographen sich Films vorführen lassen und sich bis zur Ekstase daran begeistert. Die Bilder der Festlichkeiten beim diamantenen Jubiläum der Königin Victoria interessierten ihn besonders. Er ermüdet nie, sie zu sehen. Der junge Sultan hat große Lust, aus der trüben Monotonie seines Hofes herauszukommen und die Wunder der westlichen Welt einmal selbst in Augenschein zu nehmen; aber er muß darin doch diplomatischen Rücksichten Rechnung tragen. — Mancherlei drollige Zwischenfälle zeitigt die französische Eifersucht auf den englischen Einfluß. Immer, wenn ein neuer, in England fabricierter Artikel eingeführt wird, der dem Sultan gefällt, wird nach einem ähnlichen, womöglich überlegenen Artikel nach Frankreich gebrachtet. Während Avery dort war, wurde ihm eine große Ladung Feuerwerkskörper aus England zugestellt, an denen der Sultan sehr großen Gefallen fand. Einige Wochen später war man sehr erstaunt, als ein Collo Feuerwerkskörper aus Frankreich kam; ein Mann gab ihm das Geleite. Der Sultan brückte den Wunsch aus, englisches Vieh zu züchten, und sobald als möglich schickte der Kaib einen Stier und eine Kuh der besten Zucht nach Marokko, die auch in vorzüglichem Zustande ankommen. Bald darauf kamen sechs, allerdings jämmerlich aussehende Stiere und Kühe aus Frankreich. Bald nachdem Avery den Sultan im Photographieren unterrichtet hatte, kam ein Franzose mit einer großen Ausrüstung. Er fand aber, daß der Sultan fast ebenso gut Bilder aufnehmen konnte wie er, worauf er sehr ärgerlich wurde und wieder verschwand.

(Vom Kasernenhofe.) Feldwebel (als auf seine Aufforderung, es sollen sich Freiwillige zum Dünge-

wegschaffen melden, niemand vorgetreten ist): „Ja, Com-mißbrot naschen, das mögt Ihr, Kerle, aber dem Vaterlande einen Dienst erweisen wollt Ihr nicht.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Neue Formationen in der k. k. Landweh r.) Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschlieung vom 1. Juli anbeholden: a) die Aufstellung je eines Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandos in Laibach, Olmütz, Jaroslau und Linz, bei gleichzeitiger Eintheilung des Landwehr-Infanterie-Regimentes Sanct Pölten Nr. 21 in den Verband der letztbezeichneten Brigade; b) die Formierung der Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 3, 4 und 5 des Landwehr-Territorialbereiches Graz in fünf Landwehr-Infanterie-Regimenter mit den Nummern 3, 4, 5, 26 u. 27; — der Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 13, 15 u. 16 des Landwehr-Territorialbereiches Kratau in fünf Landwehr-Infanterie-Regimenter mit den Nummern 13, 15, 16, 31 und 32; — der Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 17 und 18 des Landwehr-Territorialbereiches Przemysl in vier Landwehr-Infanterie-Regimenter mit den Nummern 17, 18, 33 und 34; — des Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 2 und der Landeschützen-Regimenter Nr. I, II und III des Landwehr-Territorialbereiches Innsbruck in drei Landwehr-Infanterie(Landeschützen)-Regimenter mit den Nummern 2, I und II, sämtliche Regimenter zu je drei Feldbataillonen und einem Ersatzbataillonscadre mit dem normierten und — bei den Landwehr-Infanterie-Regimentern der Landwehr-Territorialbereiche Graz, Kratau und Przemysl — um den Stand der Reserve-Bataillonscadres verminderten Friedensstande in den bezeichneten Standorten und der bestimmten Brigade-Eintheilung; c) die Neueintheilung der Landwehr-Territorialbezirke Graz und Kratau in je fünf, des Landwehr-Territorialbezirkes Przemysl in vier und des Landwehr-Territorialbezirkes Innsbruck in drei Landwehr(Landeschützen)-Ergänzungs-, beziehungsweise Landsturmbezirke; d) die Aufstellung der Landsturmbezirks-Commanden in den neuen Landsturmbezirken Nr. 3, 4, 5, 26, 27, 13, 15, 16, 31, 32, 17, 18, 33, 34, 2, I und II, bei gleichzeitiger Auflösung der bestehenden Landsturmbezirks-Commanden Nr. 20 bis 27, 72 bis 74, 9 bis 11, 15 bis 17, 19, 52 bis 54, 60, 55 bis 59, 61, 65, 68 und I bis X. Diese Neuformationen treten mit 1. October d. J. ins Leben. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß mit demselben Tage neue organische Bestimmungen für die k. k. Landsturmbezirks-Commanden in Wirksamkeit zu treten haben und daß die Landwehr-Truppen-Divisions- und Landwehr-Infanterie-, beziehungsweise Landeschützen-Brigade-Commanden mit Nummern organisationsgemäß bezeichnet werden. — Die zur Durchführung dieser Allerhöchsten Anordnung erforderlichen weiteren Weisungen ergehen laut Circular-Berordnung des k. k. Landesvertheidigungs-Ministeriums vom 3. d. M. im Wege schriftlicher Berordnung.

(Militärisches.) Das Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 7 marschirt behufs Vornahme der scharfen Schießübungen am 17. d. M. von Laibach nach Gurtsfeld ab und nächtigt auf dem Marsche in folgenden Stationen: Am 17. Juli Regimentsstab, Batterie Nr. 3 und 4 in Sittich, Batterie Nr. 1 und 2 in Weichselburg; am 18. Juli Regimentsstab, Batterie Nr. 3 und 4 in Kubolfswert, Batterie Nr. 1 und 2 in Treffen; am 19. Juli Regimentsstab, Batterie Nr. 3 und 4 in Landstraß, Batterie Nr. 1 und 2 in Lichtenwald; am 20. Juli Eintreffen des Regimentes in Gurtsfeld. — Am 5. August marschirt das Regiment wieder von Gurtsfeld nach Laibach ab und wird während dieses Marsches in folgenden Stationen nächtigen: Am 5. August Regimentsstab, Batterie Nr. 3 und 4 in Rassen-

„Ich bin nur so müde,“ sagte sie. „Ich lege mich gleich ein Stündchen nieder, dann wird es schon besser werden.“

„Aber Sie müssen doch zu Mittag essen!“
„Nur ruhen,“ brachte Rätke mit Anstrengung hervor, „ich kann nicht — bitte, lassen Sie mich!“
Kopfschüttelnd sah die Lehrersfrau dem jungen Mädchen nach. Im stillen nahm sie sich vor, einmal ernstlich mit ihrem Manne zu reden. So weitergehen konnte es unmöglich; das Kind gieng ja sichtlich dabei zugrunde.

Unterdessen hatte Rätke ihr Stübchen erreicht. Es war ein freundlicher kleiner Raum mit grünen Polstermöbeln, schneesauberen Gardinen vor den Fenstern und blühenden Topfgewächsen. Einige Stahlstühle, sanfttägige Madonnen und idyllische Kinderfiguren darstellend, schmückten die Wände. Rätke war das hübsche Zimmerchen anfangs wie ein kleines Paradies erschienen, aber auch jetzt fühlte sie sich immer noch wohl in dem anmuthigen kleinen Reiche, dessen Herrin sie war.

Sie war so müde, so müde. Mit zitternder Hast streifte sie ihre Kleider ab und legte sich in das blütenweiße Bett, aber obgleich sie die Augen schloß, konnte sie doch nicht einschlafen. Zahllose wirre Bilder gaukelten ihr vor den Augen. Das Auftauchen Jean Wertheims hatte wieder die Erinnerung an ihre trübe Vergangenheit in ihr lebendig gemacht; das Herz klopfte ihr zum Berspringen in der Brust, und ihre Schläfen hämmerten.

Und wieder und immer wieder tauchte aus dem Chaos der sie umwirbelnden Bilder die Erscheinung ihres fernem Wohlthäters vor ihr auf. Wenn sie ihn

noch einmal wiedersehen durfte — noch einmal! Die Erinnerung an ihn mußte sie stark machen, damit sie bald ihr Ziel erreichte, um seine Güte dann nicht länger mehr in Anspruch nehmen zu brauchen. Beinahe schämte sie sich ihrer Schwäche, ihrer Ohnmacht, noch mehr zu arbeiten, als sie bis jetzt gethan hatte. Er war ja so gut — so gut und selbstlos. Sie blickte starr, wie hypnotisirt auf die Sonnenlede, die über den Fußboden huschten, und ihre Gedanken begannen sich allmählich zu verwirren.

Als Frau Häuptling eine Stunde später nach ihrer Pensionärin zu sehen kam, fand sie diese in heftigem Fieber, das sich von Stunde zu Stunde steigerte. Der herbeigerufene Arzt konnte nicht gleich ein bestimmtes Urtheil über die Krankheit fällen; erst nach Tagen, als die Kranke Tag und Nacht in schredlichen Delirien raste und alle angewandten Mittel kaum eine geringe Abnahme der Temperatur erzielten, konnte er ein ausgebrochenes hochgradiges Nervenfieber constatieren.

Frau von Langfeld ließ sich täglich nach dem Ergehen der Kranken erkundigen. Von ihrem Vetter hatte sie Rätkes Rencontre mit einem jungen Herrn erfahren, und beide Phasen, Rätkes Erkrankung und ihr anscheinendes Stelldichein, geschickt für ihre Zwecke benutzend, theilte sie eines Tages Doctor Weipert die stattgefundenen Ereignisse mit.

„Mein theurer Freund,“ schrieb sie, „Sie werden erstaunt sein, schon heute wieder einige Zeilen von mir zu erhalten. Mein heutiges Schreiben betrifft Ihren Schützling, Rätke Elsner. Das Mädchen ist vor vierzehn Tagen plötzlich an einem hitzigen Nervenfieber erkrankt und schwebt gegenwärtig — da diese Krise noch nicht überstanden — noch zwischen Tod und

Leben. Die Aerzte sind übereinstimmend der Ansicht, daß große geistige Anspannung und eine totale Ueberreizung der Nerven die Ursache ihrer schweren Erkrankung sind, und es erscheint beinahe ausgeschlossen, daß sie — ihre Genesung vorausgesetzt — ihre Studien später werde fortsetzen können. Da das junge Mädchen mir gefällt, habe ich mich entschlossen, sie nach ihrer Genesung ganz zu mir zu nehmen. In meiner Vereinsamung bedarf ich dringend der Gesellschaft eines jungen, lebensfrohen Wesens, und so hoffe ich, daß bei meinen Intentionen das Beste herauskommt. Natürlich möchte ich mich aber vorerst Ihrer Zustimmung versichern. Geben Sie mir, bitte, bald Nachricht, ob Sie meinen Entschluß billigen und mir die Fürsorge für Ihren Schützling überlassen. Jedenfalls ist Rätke bei mir gut aufgehoben. Ich werde wie eine Mutter für sie sorgen und über sie wachen. Ueberdies halte ich noch eines anderen Punktes wegen ihre Entfernung aus Dresden für rathsam. Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, hat sie ein Liebesverhältnis mit einem jungen Manne angebandelt, mit dem sie sich öfters an dritten Orten und sogar in Cafés Rendezvous gibt. Sie werden mir gewiß zustimmen, wenn ich es für rathsam halte, die Fortsetzung eines solchen Verhältnisses möglichst zu verhindern. Die Großstadt birgt so viele Gefahren für ein junges, unbeaufsichtigtes Mädchen, man kann in dieser Hinsicht nicht vorsichtig und wachsam genug sein. Ich erwarte also Ihre Zustimmung. Sobald dieselbe in meinen Händen ist und der Zustand unseres Schützlings die Uebersiedlung verträgt, werde ich Rätke zu mir holen. Mit vielen Grüßen Helene von Langfeld.“

(Fortsetzung folgt.)

fuß, Batterie Nr. 1 und 2 in St. Barthlmä; am 6. August Regimentsstab, Batterie Nr. 3 und 4 in Treffen, Batterie Nr. 1 und 2 in Rudolfswert; am 7. August Regimentsstab, Batterie Nr. 3 und 4 in Weichselburg, Batterie Nr. 1 und 2 in Sittich; am 8. August Eintreffen des Regiments in Laibach.

(Neues Papier für Postmarken.) Das k. k. Handelsministerium hat beschlossen, zum Druck der Postfranco- und Zeitungsfremcomarten ein verbessertes, mit Diagonalfstreifen versehenes Papier zur Verwendung gelangen zu lassen. Die für August laufenden Jahres zur Ausgabe gelangenden Marken werden bereits aus diesem Papier hergestellt sein. Der Ton der Farbe des Markenbildes erscheint auf diesen Diagonalfstreifen durchscheinender und besonders bei hellen Farben kräftiger. Im übrigen tritt in der Ausstattung des Markenbildes der verschiedenen Marken-Kategorien keine Veränderung ein.

(Volksschullehrer sind öffentliche Regierungsorgane.) Das k. k. Justizministerium hat unter dem 1. d. M. den Gerichtsstellen eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes mitgeteilt, in welcher die Volksschullehrer als „öffentliche Regierungsorgane bezeichnend“ bezeichnet werden. In der Begründung dieser Entscheidung wird angeführt, daß mit dem Gesetze vom 25. Mai 1868 der Grundsat ausgeprochen sei, daß dem Staate die oberste Leitung und Aufsicht über das gesamte Unterrichts- und Erziehungswesen zustehe. Das Reichsvolksschulgesetz vom 14. Mai 1869 erklärt den Dienst an öffentlichen Schulen als ein öffentliches Amt. Die Lehrer an den Volksschulen bekleiden daher ohne alle Rücksicht auf den Fonds, aus dem sie das Gehalt beziehen, nach positiven Bestimmungen des Reichsvolksschulgesetzes ein öffentliches, jedem einzelnen Lehrer von der Staatsgewalt übertragenes Amt.

(Personalnachrichten.) Dem ordentlichen Professor für slavische Philologie an der Universität in Graz, Hofrathe Dr. Gregor Kretz, wurde aus Anlaß der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung betanntgegeben.

Dem wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Krainburg, Leopold Poljanec, wurde eine Stelle am Staatsgymnasium in Marburg verliehen. — Zu wirklichen Lehrern wurden ernannt die provisorischen Lehrer: Franz Znidarski vom Staatsgymnasium in Görz für diese Anstalt und Felician Atrifnig vom Staatsgymnasium in Triest für das Staatsgymnasium in Krainburg. — Wie man aus Jdrria meldet, hat die dortige Gemeindevertretung den Professor an der hiesigen Realschule Karl Piric zum Director der Communal-Realschule in Jdrria ernannt.

(Ernennung im Postverkehrsdiens.) Die Postexpedientenstelle bei dem neuerrichteten Sommer-Post- und Telegraphenamte in Pflüglhof (Steiermark) wurde der Post- und Telegraphen-Expeditoren Mercedes Baronesse Helversen in Laibach verliehen.

(Das Jubiläum der Dreschmaschinen.) In diesem Jahre feiert eine der nützlichsten und heutzutage vrentbeheiligsten landwirtschaftlichen Maschinen ihr hundertjähriges Jubiläum, nämlich die Dreschmaschine. Sie ist eine englische Erfindung und kam zuerst auf einem Gute des Herzogs von Bedford in Anwendung. Freilich war die erste berartige Maschine nicht mit Dampf getrieben, sondern zwei Pferde lieferten die Triebkraft. Seither sind auch diese „Göpel“ bedeutend verbessert worden, aber schon die erste Maschine brosch das Getreide, das Korn wanderte in einen Sack, die Spreu wurde gesondert, der Schmutz und Staub wurde fortgeblasen und das Stroh fiel auf einen Wagen. Interessant wäre die Feststellung, wann und wo die erste Dampfdreschmaschine in Gebrauch genommen worden ist.

(Schlußfeier des evangelischen Kindergartens.) Mit einem recht gelungenen kleinen Gartenfeste in Rosenbüchel wurde am 2. d. M. der hiesige neugegründete evangelische Kindergarten, dem über 20 Kinder angehören, über die Ferienzeit geschlossen. Unter Leitung der Frau Pfarrersgattin Emmy Jaquemar producierten die Kleinen ihre Gesänge und Spiele, nahmen eine Jause ein und befanden sich in dem zu einem derartigen Kinderfeste vorzüglich geeigneten Garten der genannten Wirkschaft ganz prächtig. Die Obmännin des evangelischen Frauenvereines, Frau Rosine Deder, mit den übrigen Vereinsdamen empfing die Geladenen und machte die Honneurs. Am Schlusse sprach Herr Pfarrer Jaquemar in warmen Worten seine Freude über den zahlreichen Besuch aus und betonte, daß allen Beteiligten das Blühen, Wachsen und Gedeihen der Anstalt eine Herzenssache sei.

(Der Laibacher deutsche Turnverein) veranstaltet morgen abends 8 Uhr im festlich beleuchteten und geschmückten Garten der Casino-Gastwirtschaft ein Sommer-Fest, an welchem die Sängerrunde des Vereines (Damen- und Männerchor) und die Musikkapelle des k. u. k. 27. Inf.-Regimentes mitwirken. Vortrags-Ordnung: 1.) Vorträge des Männerchores. a) Karl Zöllner: „Wanderschaft“. — b) Hans Wagner: „Altdeutsches Jägerlied“. — c) Max von Weingärtel: „Kampf“ (mit Bariton-Einzelsang und Begleitung von vier Waldhörnern). 2.) Vorträge des gemischten Chores. a) Friedrich Silcher: „Wohin mit der Freud“. — b) Josef Reiter: „Frau Nachtigall“. — c) Franz Abt: „Frühlingszeit“ (mit Sopran-Einzelsang). 3.) Kirturnen am Red von ausübenden Turnern der I. Kiege. 4.) Vorträge des Männerchores. a) Josef Freher: „Wache auf!“ — b) Rudolf Wagner: „Wie schön ist es im Maien“. — c) Adolf Kirch: „Der lustige Postillon“ (mit Flügelhörn-Einzelspiel). Eintritt 1 K., Familienkarten (nur für Vereinsmitglieder) 3 Personen 2 K. — Bei ungünstiger Witterung findet das Fest übermorgen statt.

(Silberne Hochzeit.) Der hiesige Großhändler Herr Felix Urbanc und seine Gemahlin Frau Francisca Urbanc, geb. Krüper, feierten gestern ihre silberne Hochzeit.

(Eh rung.) Die Stadtgemeinde Jdrria hat Herrn Dr. Danilo Majaron in Laibach zum Ehrenmitgliede der Stadt Jdrria ernannt.

(Generalversammlung.) Der Verein Trgovsko in obrtno drustvo za Kranjsko hielt gestern nachmittags im „Narodni Dom“ seine zweite ordentliche Generalversammlung ab, an welcher sich nebst den hiesigen mehrere auswärtige Mitglieder beteiligten. Nach Begrüßung der Erschienenen und Vorstellung des Vertreters der Behörde erteilte der Vorsitzende dem Secretär das Wort. Dem Berichte desselben ist zu entnehmen, daß dem Vereine außer den gründenden circa 350 ordentliche und unterstützende Mitglieder angehören; der Ausschuss hielt drei Sitzungen ab, in welchen er 54 Eingaben erledigte. Das Vermögen beträgt derzeit 950 K. — In den Ausschuss wurden gewählt: zum Vorsitzenden Herr Franz Terdina, zu Mitgliedern die Herren: Dr. Ivan Tavcar, J. Tosti, A. Ditrich, Fr. Petsche, Fr. Majzelj, J. Lovsin, L. Fürsager, J. Killek, J. Domicelj; zu Stellvertretern die Herren: J. Maczek und J. Bizjak.

(Zur Saveregulierung.) Infolge Beschwerde der Ortsgemeinden Hötitsch und Kresznitz des pol. Bezirkes Littai und der Nachbargemeinden Moräutisch, Driija, Großdorf und Petsch des politischen Bezirkes Stein, daß durch die Geschiebeablagerungen in der Save bei der Seilplatten-Ueberfuhr zwischen Vernel und Kresznitz eine Behinderung des Verkehrs mit der Bahnstation Kresznitz, beziehungsweise mit Laibach und Littai eingetreten ist, hat das k. k. Ministerium des Innern die Projectverfassung für eine partielle Regulierung des Saveflusses zwischen km 28.7 bis 29.5 angeordnet und das diesfällige Project mit einem Kostenaufwande von rund 50.000 K unter Modifizierung der Tracenführung mit dem Auftrage genehmigt, daß die Inangriffnahme dieser Regulierung auf Rechnung der pro 1901 verfügbaren außerordentlichen Wasserbaudotation von 30.000 K sofort zu veranlassen ist. — Da diese zur Ausführung gelangenden Regulierungsbauten nicht nur den genannten Gemeinden, sondern auch dem Besitzer der Ueberfuhrsanstalt, wie nicht minder den Anrainern am rechten, dem Bruche ausgefekten Ufer und auch der k. k. priv. Südbahn in erheblichem Grade zum Vortheile gereichen werden, hat die k. k. Landesregierung die Bezirkshauptmannschaft Littai, in deren Rayon die genannten Regulierungsarbeiten zur Durchführung gelangen, beauftragt, die sofortige Concurrenzverhandlung unter Beziehung der obangeführten Interessenten anzuberaumen. Dieses wird unter Intervention eines Staatsingenieurs am 12. d. M. vormittags 8 Uhr an Ort und Stelle stattfinden.

(Ein Renitent.) Am 3. d. M. machte der Tagelöhner A. Kozjek aus Billiggraz im Gasthause beim Traun in Kleinitz eine Zeche von 30 h, weigerte sich aber dann dieselbe zu bezahlen, weshalb ihm ein Bündel mit Effecten abgenommen wurde. Kozjek, welcher stark berauscht war, gerieth darüber in Zorn, begann zu toben und mußte von einem Knechte und einem Tagelöhner gewaltsam entfernt werden. Er kam jedoch gleich wieder zurück und beschädigte Johann den Knecht mit einem Steine an der rechten Hand. Als er daraufhin von dem Genbarmerieposten verhaftet wurde, leistete er Widerstand und weigerte sich, weiter zu gehen und sich die Schlüssel anlegen zu lassen. Er mußte endlich auf einem Wagen nach Laibach eingeliefert werden.

(Mit der Schaufel.) Der Fialertknecht Johann Kocmur, Herrrengasse Nr. 4, wurde am 2. d. M. am Ambrosplatz vom Knechte Johann Cebidnit mit einer Schaufel geschlagen und am Kopfe schwer verletzt. Kocmur soll vorher den Cebidnit mit einem Peitschenstiele geschlagen haben. Der Schwerverletzte wurde ins Landesspital überführt.

(Verhaftung.) Der Dieb, welcher in der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. in die Speisekammer der Gastwirthin Rosalia Kregar, Martinsstraße Nr. 36, eingebrochen und Eßwaren gestohlen hatte, wurde in der Person des Wagens Josef Ultra eruiert und verhaftet.

(Hagelschlag.) Am 25. v. M. gieng über die Ortschaften Oberstrill und Unterstrill, Ober- und Unterfliegendorf, Gemeinde Mäsel, politischer Bezirk Gottschee, ein Hagelwetter nieder, durch welches die Feldfrüchte in den genannten Ortschaften, insbesondere in Oberfliegendorf, arg zugerichtet wurden. Nach Angabe von Sachverständigen dürfte sich der durch diesen Hagelschlag verursachte Schaden auf 15.000 K belaufen.

(Einbruch diebstahl.) Paul Omejec entwendete am 2. d. M. in Topol, Bez. Umg. Laibach, dem Besitzer Franz Dobnikar in Abwesenheit sämmtlicher Hausleute 5 1/2 Liter Brantwein, wurde aber, als er sich eine weitere Flasche aneignen wollte, ertappt und verhaftet. — Omejec hatte auch am 29. v. M. dem Pfarrer Franz Dolinar in St. Katharina (Topol) während des Gottesdienstes eine vernickelte Taschenuhr sammt Kette, ein Paar Stiefel und einiges Bargeld gestohlen.

(Schonzeit für Wildarten.) Im Monate Juli stehen folgende Wildarten in Schonung: Weibliches Reith- und Damwild und Wildkälber, Gemsböde, Gemsgelze und Gemstige, Rehgeißen und Rehtige, Fels- und Alpenhasen, Auer- und Birrhähne, Auer- und Birrhennen, Fasanen, Hasel-, Schnee- und Steinhühner, Rebhühner und Wachteln, Waldschneppen, endlich Stockenten.

(Nach Amerika.) Im Laufe des Monates Juni sind vom Laibacher Südbahnhofe 157 Personen nach Amerika ausgewandert. Wegen beabsichtigter Auswanderung nach Amerika vor Erfüllung der Militärpflicht wurden 6 Burschen verhaftet.

(Verloren) wurde in der Stadt eine goldene Uhr mit einer Kidelkette.

(Der Laibachfluß) ist infolge der letzten Regengüsse um 0.50 Meter über das Normale gestiegen. x.

(Der Mörder Frančić), welcher bekanntlich seine Ehegattin erschossen und sich sodann aus dem Gefängnisse in Rudolfswert nach Amerika geflüchtet hatte, soll gegenwärtig wegen mehrfacher Betrügereien in Holieta sicherem Gewahrsam befinden.

(Curliste.) In Krapina-Töplitz sind in der vom 20. bis 29. Juni 177 Personen zum Curgebrauche getroffen.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Maxim Gorki.) Aus Petersburg wird berichtet, daß eine Meldung der „Petersburgskaja Gazeta“ über russische Schriftsteller Maxim Gorki im städtischen St. zu Nischny-Nowgorod schwer krank danieder. Sein Unwohlsein ist in ein kritisches Stadium getreten.

Geschäftszeitung.

(Allgemeine Versorgungsanstalt.) Die „Wiener Zeitung“ vom 29. Juni l. J. enthält die Statuten der Allgemeinen Versorgungsanstalt, durch welche jene Theilnehmer, welche mit der Behebung ihrer Dividenden oder Renten im Rückstande sind, namentlich aufgefordert werden, dieselben behufs Vermeidung der Todtachtung längstens 31. December l. J. zu beheben. Exemplare der Kundmachung stehen den Theilnehmern bei der Anstalt in Wien und bei den Commanditen zur Verfügung.

(Viehmarkt.) Auf den am 1. d. M. in Hohenstein stattgefundenen Viehmarkt wurden gegen 600 Kühe und Ochsen aufgetrieben. Der Handel gestaltete sich trotz des kalten Liebens fremder Käufer ziemlich lebhaft; besonders bei Zugvieh war ein bedeutender Umsatz bemerkbar. Für erhandelte Vieh wurden mittelgute Preise erzielt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Das Jubiläum des Verwaltungsgerichtshofes.

Wien, 4. Juli. Anlässlich des 25jährigen Bestandes des Verwaltungsgerichtshofes fand am 2. d. M. abends ein Festmahl statt, an dem auch Ministerpräsident Dr. v. Koerber und Ackerbauminister Giovanelli theilnahmen. Den ersten Toast brachte Graf Schönborn auf Seine Majestät den Kaiser unter begeisterten Hochrufen der Anwesenden an. Dr. v. Koerber würdigte die Bedeutung und das Wirken des Verwaltungsgerichtshofes, worauf Senatspräsident Herrmann den Ministerpräsidenten feierte. Es folgte ein Toast des Hofrathes Pragmarer auf den Grafen Schönborn, der Senatspräsidenten Ritter von Pollack auf den zweiten Präsidenten Freiherrn von Lemayer, des Senatspräsidenten Marquis Bacquhem auf den seit Errichtung des Gerichtshofes demselben angehörenden Senatspräsidenten Ritter von Unger. Der frühere erste Präsident, Belcredi, Finanzminister Böhm-Bawerk und der Präsident des Reichsgerichtes Doctor Unger sandten Glückwunschtelegramme.

Montenegro und die Türkei.

Constantinopel, 3. Juli. Die Pforte hat sich zum zams nach Motra an die türkisch-montenegrinische Grenze behufs Regelung einiger Eigenthums-Streitigkeiten zwischen Montenegrinern und Albanesen entsendet. Der montenegrinische Gesandte Balić erhielt nun von seiner Regierung den Auftrag, von der Pforte zu verlangen, daß sie die zams zurückberufe und die Rechte Montenegros anerkennt, da sonst ein Conflict befürchtet werden müsse.

Unglücksfälle.

Alborg, 3. Juli. Der dänische Raphthaschoner „Anna“ ist gestern abends vor Limfjord in die Luft geflogen, nachdem die Raphthaladung Feuer gefangen hatte. Der Capitän und ein Mann ertranken. An Bord des brennenden Schiffes wurden zwei Mann, die schwere Brandwunden erlitten hatten, aufgefunden.

Cadix, 4. Juli. Während der Bornahme von Schießversuchen mit Torpedos explodierte ein Geschoss, wodurch zwei Matrosen getödtet, ein Officier verwundet und 17 Matrosen und Civilpersonen verletzt wurden. Eine Abordnung französischer Marineofficiere, deren Schiffe im hiesigen Hafen verankert liegen, begaben sich in das Hospital, um die Hilfeleistung für die spanischen Kameraden anzubieten.

Aus Südafrika.

Johannesburg, 4. Juli. Buren, welche sich in der Gegend geben haben, berichten, Delarey habe sich mit Kemp, der in Rüstenburg stehen soll, vereinigt.

Die Hitze in Nordamerika.

Newyork, 3. Juli. Trozdem in verschiedenen Gegenden Gewitter niedergiengen, hält die Hitze an. Die Kirche zur heiligen Agnes in Brooklyn wurde durch einen Blitzschlag zerstört. Der Bau dieser Kirche kostete 250.000 Dollars. Die Zahl der in Groß-Newyork seit dem 28. Juni infolge von Hitzschlag vorgekommenen Todesfälle wird auf 517 geschätzt.

Newyork, 4. Juli. Infolge der großen Hitze sind gestern in Manhattan 102 und in Brooklyn 77 Todesfälle vorgekommen.

Constantinopel, 4. Juli. Die dritte Gemahlin des Sultans ist gestorben. Wie aus Nidbizkreisen verlautet, trifft dieser Verlust den Sultan auf das schmerzlichste.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 3. Juli. v. Jablonsky, k. u. k. Oberst, f. Familie; v. Sweney, k. k. Postcommissar; Bubal, Inspector; Breice, Privat; Liebmann, k. k. Familie, Brod, Camparo, Schwarz, f. Frau, Kiste, Trieste. — Jantsch, k. k. Kapellmeister, Pola. — Zehentner, Hotelierin; Baumgartner, k. k. Abbatia. — Frant, Privat; Weber, k. k. Familie, Graz. — Deutsch, Privat, f. Tochter; Kallmann, Habas, Kiste, Budapest. — Golob, Priester, Krimberg. — Zabatil, Priester, Kreig. — Klementie, Priester, Tschernembl. — Neumann, k. k. Familie, Fiume. — de Gregios, k. k. Familie, Benevig. — Reif, k. k. Familie, Braunschweig. — Springl, k. k. Familie, Brunn. — Hugenstein, k. k. Familie, Linz. — Vorstnik, Theater-Director; Petul, k. k. Familie, Agram. — Schönbüchler, Grünhut, Löwy, Del, Herzfeld, Schwinger, Heidlberg, Schaffer, Raas, Wimmer, f. Frau, Burian, f. Frau, Kiste, Wien.

Hotel Stadt Wien.

Am 4. Juli. Ritter v. Brüll, Trantit, Private; Schild, k. k. Familie, Trieste. — Wachs, Diez, Beamte, Lundenburg. — Dr. Grabi, Advocat, f. Frau, Sissef. — Rajal, Schwarz, Kiste, Esseg. — Loser, k. k. Familie, Budapest. — Nowal, Fortmeistersgattin, f. Tochter, Klana. — Wechsner, Stiasny, Frantich, Gesh, Hadel, Treib, Kiste, Kiste, Prag. — Schneider, Jaeger, Beilner, Orberger, Lactenbacher, Glas, Guttman, Stibel, Braumann, Reisende, Wien. — Firschenjohn, Werner, Pyszkaffler, Kiste, Brunn. — Hohwath, Priester, f. Mutter, Budapest. — Mayer, Oberrevident der k. k. Staatsbahnen, Knittelsfeld. — v. Venk, Gutsbesitzer, f. Sohn, Arch. — Dr. Bogatschnig, k. k. Regierungsrath; Ehrenlofer, Inspector; Winter, k. k. Familie, Graz. — Eupolich, Private, f. Tochter, Fiume. — Hentle, k. u. k. Artillerie-Fregats-Verwalter, f. Familie, Trieste. — Baron Born, Privat, Graz. — Dr. Mtschul, k. u. k. Regimentsarzt, f. Frau, Bielina (Slavonien). — Müller, Private, Gdrz. — Effenberger, Private, Preßburg. — Dr. Bertsché, Gutsbesitzer, f. Familie, Rudolfswert.

Verstorbene.

Am 4. Juli. Agnes Terdina, Köchin, 75 J., Petersstraße 18, Marasmus.

Im Elisabeth-Kinderspitale.

Am 4. Juli. Antonia Kernicar, Arbeiterstochter, 5 J., Cachexia scroph.

Im Civilspitale.

Am 1. Juli. Franz Jare, Tischler, 19 J., Tubercul. pulm. — Anton Jereb, Kuchlersohn, 10 J., Nephritis acuta. — Johann Logar, Tagelöhner, 51 J., Marasmus senilis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 4. July (morning and afternoon) and 5. July.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.1°, Normale: 19.3°. — Gestern nachmittags Gewitter.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funke l.

Soeben erschien:

O diese Dackel!

Allerlei Lustiges aus dem Leben unserer kleinen krummbeinigen Freunde.

Gewidmet allen Dackelbesitzern.

Mit 160 Abbildungen von E. Harburger, Th. Th. Heine, A. Oberländer, E. Reinicke, A. Röseler.

Preis: K 1.80.

Aus dem Inhalt:

Kennst du den Hund? Die Schnauze spitz und schmal, Sein Leib 'ne Wurst, gewandt doch wie ein Aal, Die Beine schiefl, das Schwänzchen säbelkrumm — Doch seid gewarnt und kauft ihn nicht für dumm, Und leugnet's nicht: (2198) 4-3 Der Dackel ist an sich schon ein Gedicht.

Zu beziehen von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Ein brauchbarer, eingeführter Vorstehhund

wird zu kaufen gesucht. Angebote unter Angabe des Alters und des Preises werden unter 'Vorstehhund' an die Administration dieser Zeitung erbeten. (2486)

Restaurant Fantini. Morgen Samstag, den 6. Juli

Abschieds-Concert

der bestbekanntesten Zigeunerkapelle des János Jancsi Hofmusiker Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Josef, anlässlich ihrer Abreise als Curkapelle nach Abbatia. (2490)

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei. Zu zahlreichem Besuche ladet ein L. Fantini Restaurateur.

Alle Bücher für jedermann. Meyers Kleines Konversations-Lexikon. 71. Aufl. Mit 106 Illustrationen. Karten und Plänen und 88 Textbeilagen. 8 Hefen. Lederbande zu je 10 Mk. Meyer, Das Deutsche Volksthum. Mit 80 Tafeln in Holzschnitt. Kupferbindung u. Pergamentdruck. In Halbband geb. 15 Mk. Vogt und Koch, Geschichte der deutschen Literatur. Mit 126 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbdruck. Kupferdruck und Holzschnitt und 34 Exkursiv-Beilagen. In Halbband geb. 10 Mk. Meyers Hand-Atlas. II. Aufl. Mit 112 Karten, 112 Tabellen, 9 Textbeilagen und vollständigen Namen-Registern. Preis 13 Mk. 50 Pfennig. Ausg. d. v. Proprietar gratis.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz 2. (III.)

Dr. Schoenfeld'sche Düsseldorfer Künstler-Farben

in Tuben, Tubenfarben von Kaspar & Epigauer in Wien. Erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner-gasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (925) 11-4

Die ausgezeichnet wirkende Tannochinin-Haartinctur

aus der (1716) 9

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach

kräftigt den Haarboden und verhindert das Ausfallen der Haare.

Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 K.

Das Confections-Geschäft Gricar & Mejac

Laibach, Preßergasse 9

bleibt vom Juli bis September an

Sonn- und Feiertagen geschlossen. (2392) 3-2

Dankagung.

Anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, beziehungsweise Bruders, Onkels, Schwagers und Schwiegervaters, Herrn

Anton Kovacic

Conducteurs der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft

sind uns so viele herzliche Beweise inniger und aufrichtiger Theilnahme entgegengebracht worden, dass hiedurch einige Fassung im großen Schmerze über den unersehlichen Verlust herbeigeführt wurde. Daher sehen wir uns außerstande, jedem einzelnen hiefür zu danken und können nur bitten, unseren tiefgefühlten Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen. Insbesondere danken wir den Bediensteten der k. k. Südbahn, namentlich dem hochgeehrten Herrn Inspector Guttmann sowie den geehrten Herren Beamten wie allen Freunden und Bekannten für das zahlreiche Beileide zur letzten Ruhestätte des nun in Gott Ruhenden. Vergelt's Gott!

Die Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen werden.

Laibach am 6. Juli 1901. (2482)

Coleta Kovacic, Gattin, sammt Töchtern und Sohn. — Die Familien Ribic, Rivic, Kovacic und Rosir.

Course an der Wiener Börse vom 4. Juli 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Large financial table with multiple columns for various securities, bonds, and bank shares. Columns include 'Geld', 'Ware', and 'Kurs'. Rows are categorized by 'Allgemeine Staatsschuld', 'Österreichische Staatsbank', 'Eisenbahn-Staatsanleihen', 'Österreichische Staatsbank', 'Eisenbahn-Staatsanleihen', 'Österreichische Staatsbank', 'Eisenbahn-Staatsanleihen', etc.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft. Text: Ein- und Verkauf von Wechseln, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Leasen etc., Dividenden und Valuten. Laibach, Spitalgasse. Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.

(2449)

Nr. 3973.

Arrendierungs-

wegen Sicherstellung der Artikel Heu, Stroh, Holz, Kohlen

Die Arrendierungs-Verhandlung wird abgehalten				Für nachstehende beiläufige Verpflegs-Erfordernisse der garnisonierenden Truppen, Anstalten und Landwehrkörper															
am	in der Verpflegsstation und im Verpflegsmagazin	für die Arrendierungs-Station	auf die Zeit vom bis	täglich						4 monatlich		monatlich							
				Hafer	Heu				Stroh		Bettent.	im Sommer			im Winter				
					3400	4500	5600	850	2100	weich		hart	Steintohlen	Sohl.	weich	hart	Steintohlen	Sohl.	
				Gramm						Meter-Centner	Holz à				Kilogramm				Kilogramm
Portionen						Meter-Centner	Cubikmeter		Meter-Cent.		Cubikmeter		Meter-Cent.						
26. Juli 1901	Graz	Graz	1. September 1901	—	683		118	60	60	861	481	—	28	877	—	—	258	3523	—
		Schattleitern		—	—	—	—	—	—	—	—	1/2	—	—	—	3	—	—	—
		Leoben		—	7	—	—	—	7	—	—	1	—	30	—	5	—	150	—
		Marein		—	—	—	—	—	—	2	—	1/2	—	—	—	4	—	—	—
		Judenburg		9	9	—	—	—	9	43	1/2	—	32	—	—	5	—	160	—
		Brud a. d. Mur		9	9	—	—	—	9	41	—	10	—	—	—	—	49	—	—
24. Juli 1901	Marburg	Marburg	1. September 1901	—	462	—	—	—	462	115	—	—	41	—	—	—	374	—	
		Pettau		10	10	—	—	—	10	51	—	18	—	—	—	87	—	—	
		Gitsi		17	17	—	—	—	17	44	—	14	22	—	—	82	83	—	
		Windisch-Feistritz		—	311	—	—	—	311	30	—	8	—	—	—	40	—	—	
		Strag		6	6	—	—	—	6	10	—	2	50	—	—	10	300	—	
22. Juli 1901	Laibach	Laibach	1. Juni 1902	—	203	120	—	—	323	236	—	—	245	—	—	—	1399	—	
		Löplitz		—	—	—	—	—	—	12	—	3	—	—	—	—	—	—	
30. Juli 1901	Ragnfurt	Ragnfurt und St. Peter	1. September 1901	—	377	109	—	—	486	295	—	—	178	—	—	—	960	—	
		St. Veit a. d. G. und Glandorf		—	143	—	—	—	143	16	6	—	—	—	31	—	—	—	
		Bilka (Seebach)		—	464	—	—	—	464	89	22	2	40	—	22	24	200	—	
		Larbis		9	9	—	—	—	9	39	—	10	—	—	—	70	—	—	
		Malborgeth		1	1	—	—	—	1	9	—	3	—	—	—	15	—	—	
		Predil (Passperre)		—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	10	—	—	
		Seebach (Thalperre bei Raibl)		—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	6	—	—	
		Flitsch (Straßenperre Flitscher Klause)		—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	10	—	—	
19. Juli 1901	Trief	Trief	1. September 1901	—	70	—	—	—	70	225	—	63	58	—	—	457	275	20	
		Capodistria		—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	2	—	—	
11. Juli 1901	Görz	Görz	1. September 1901	—	151	120	—	—	271	174	—	36	46	—	—	210	214	—	
		Gradiſca		—	—	—	—	—	—	3 1/2	—	2	60	—	—	3	65	—	
15. Juli 1901	Pola	Pola	1. September 1901	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		

1 Für die Station Graz wird in erster Linie auf Lieferung des Jahresbedarfes von Heu und Stroh reflectiert und werden mit Rücksicht auf die vorhandenen Regievorräthe in diesem Falle benötigt: 12.686 q Heu, 236 q Gehäckstroh, 7129 q Strohstroh und 2227 q Bettstroh.
 2 Ueberdies 700 bis 1000 q jährlich Johndorfer Steinkohle.
 3 Für die Station Leoben können auch Haferarrendierungsangebote gestellt werden. Das beiläufige Erfordernis beträgt 106 q.
 4 Für die Station Marburg werden auch alternative Angebote auf Lieferung des Jahresbedarfes der Artikel Heu und Stroh entgegengenommen.
 5 Der Ersteher ist verpflichtet, noch überdies anlässlich der Zwieback-Erzeugung beim Militär-Verpflegs-Magazin Marburg circa 500 q Steinkohle zum Contractspreise beizustellen.
 6 Für die Station Laibach werden auch Anträge auf Lieferung von 1352 m³ hartem (Scheiter-) Brennholz à 423 kg letzten Schlages entgegengenommen.
 7 In der Station Larbis und Malborgeth kann die Abgabe der Futterartikel eventuell im Accordwege geschehen.
 8 Für Trief werden auch Anträge auf Lieferung von Holz angenommen.
 9 Für Görz werden auch alternative Angebote auf eventuelle Lieferung eines Jahresbedarfes von 750 q englischer Stücksteinkohle entgegengenommen.
 10 Für die Station Pola werden nur Anträge auf Lieferung entgegengenommen.
 11 Letzten Schlages.

Anmerkung. Angebote auf Lieferung der vorstehend bezeichneten Artikel können nach Punkt II des Bedingnißheftes für den Contractslauf auch auf Theil-Quantitäten gestellt werden, welche erst im Jahre 1902 zur Consumtion gelangen, werden auch erst im Jahre 1902 bezahlt. In den Preisen für die Lieferung sind stets die verschiedenen ortsüblichen inbegriffen verstanden. Sollte jedoch das Gegentheil gemeint sein, so muß dies ausdrücklich im Offerte enthalten sein. Außer den vorangeführten Verpflegs-Erfordernissen und dem Bedarf für Truppen-Concentrationen sowie des Mehrbedarfes für Zubußen in der Arrendierungsstation hat der Arrendator den Bedarf für die zur Waffenübung einrückenden Uelander, Reserve-, Ersatzreserve- und Landwehrmänner, dann die Futterartikel für die eigenen Contractspreisen beizustellen.

Kundmachung

und Coaks, dann theilweise Hafer pro 1901/1902.

Der beiläufig currente Jahresbedarf beträgt							
Pferde	Gehäck-	Streu-	Betten-	Holz		Steinkohlen	Hafer
				weiches	hartes		
Meter-Centner				Cubik-Meter		Meter-Centner	
11484 ¹	192 ¹	6504 ¹	1452 ¹	—	1716	26400 ²	—
—	—	—	—	21	—	—	—
86	—	53	—	36	—	1080	—
—	—	—	6	—	27	—	—
110	—	68	129	39	—	1162	136
110	—	68	123	—	354	—	136
5733 ⁴	—	3541 ⁴	345 ⁴	—	—	2324 ⁵	—
124	—	77	153	—	596	—	153
211	—	130	132	—	542	600	261
3860	—	2384	120	—	272	—	—
74	—	46	30	—	68	1975	92
4429	—	2412	708	—	1352 ⁶	8708	—
—	—	—	12	—	9	—	—
6468	—	3725	885	—	—	6372	—
1786	—	1096	48	210	—	—	—
5758	—	3556	267	264	145	1860	—
112	—	69	117	—	450	—	136 ⁷
13	—	8	27	—	102	—	15 ⁷
—	—	—	9	—	62	—	—
—	—	—	6	—	36	—	—
—	—	—	9	—	62	—	—
856	—	529	675	—	2300 ⁸	Steinf. 1781	—
—	—	—	8	—	17	—	—
3845	—	2078	520	—	1370	1400 ⁹	—
—	—	—	10	—	30	750	—
1530	—	720	2740	—	2520 ¹¹	6970	—

Allgemeine Bedingungen.

- 1.) Es werden ausschließlich nur schriftliche Offerte angenommen. Die gesiegelten Offerte haben an den oben angegebenen Verhandlungstagen **längstens bis 10 Uhr vormittags** bei den betreffenden k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazinen einzuliegen (Punkt XVII des Bedingnisheftes); nachträglich oder in telegraphischer Form einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt. Sollte in einem Offert der Preisansatz in Ziffern von jenem in Buchstaben differieren, so wird der Ansatz in Buchstaben als der richtige angesehen. Jeder Correctur im Offerte ist vom Offerenten dessen Unterschrift beizufügen.
- 2.) Die näheren Bedingungen und speciellen Bedingungen wie Lieferanten, Miete von Depots etc. können jeden Tag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags bei den betreffenden k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazinen, dann bei den politischen Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen eingesehen werden, woselbst die für die Verhandlung eigens vorbereiteten amtlichen Bedingnishefte ddo. 18. Juni 1901 erliegen. An die Einhaltung der in diesem Heft enthaltenen Bedingungen ist jeder Offerent mit der Einbringung des Offertes schon gebunden. Bedingnishefte können gegen Bezahlung von 8 Kreuzern per Druckbogen von allen k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazinen, auf Wunsch auch durch die Post bezogen werden.
- 3.) Jeder Offerent, mit Ausnahme der in Vertragsverbindlichkeit stehenden, als vollkommen solid bewährten und der Verhandlungs-Commission als befähigt und vertrauenswürdig bekannten Unternehmer, hat unbeschadet seiner Cautionspflicht über seine Fähigkeit und das Ausreichen seines Vermögens zur Uebernahme des zu bezeichnenden Geschäftes ein Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-zeugnis, und zwar, wenn er eine protokollierte Firma führt, von der Handels- und Gewerbekammer, sonst aber von der zuständigen politischen Behörde erster Instanz beizubringen. Das Zeugnis darf nicht über zwei Monate alt sein und hat über Ansuchen des Unternehmers im Wege der Handels- und Gewerbekammer, beziehungsweise der politischen Behörde, längstens an dem der Verhandlung vorhergehenden Tage bei dem betreffenden k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazine einzuliegen. Die Folgen einer etwaigen Verpätung hat in allen Fällen der Unternehmer zu tragen.
- 4.) Jeder Offerent, der nicht Befreiung genießt, hat sein Anbot durch ein 5%iges Badium von dem nach dem offerierten Preise ermittelten Werte der ganzen zur Abgabe angebotenen Menge zu versichern. Das Badium ist nicht dem Offerte beizuschließen, sondern mit diesem unter einem besonderen Couvert detart abzusenden und zu überreichen, das das Badium ohne Oeffnung des versiegelten Offertes von dem hiezu Berechtigten übernommen werden kann. Dem Badium ist eine Specification desselben beizuschließen, gleichwohl ist das Badium auch im Offerte zu specificieren. Gemeinden sind vom Erlage eines Badiums und einer Caution unbedingt befreit und werden ebenso wie landwirtschaftliche Vereine und Producenten auf die vorstehend ausgeschriebene pachtweise Versorgung der Militärverpflegung besonders aufmerksam gemacht.
- 5.) Complexiv-Anbote, welche sich auf mehrere Stationen beziehen, werden in der Regel nicht berücksichtigt.
- 6.) Die Abgabe der Artikel hat in den betreffenden Stationen unmittelbar an die Fassungsberechtigten stattzufinden und sollen die Depots der Arrendatoren nicht weiter als 1.9 km von den Militär-Unterständen entfernt sein. Bettenstroh und Brennmaterialien sind von den Arrendatoren unbedingt den Truppen in ihre Ubcationen zuzuführen, daher im gestellten Preise die Zubehorskosten als inbegriffen gelten, wenn das Offert nicht ausdrücklich das Gegentheil enthält. **It die Entfernung der Depots von den Unterständen über 1.9 km, so hat der Arrendator auch die Zufuhr der Futterartikel kostenlos zu besorgen.** Wegen Ueberführung der Verpflegsartikel in die Concurrenzorte ist nach Punkt XVII, letztes Alinea, des Bedingnisheftes ein besonderes Anbot zu stellen, da ansonsten angenommen wird, daß die Ueberführung in dem angeforderten Preise inbegriffen ist. Bei gleichen Anboten auf diese Ueberführung hat jene des Arrendierungs-Ersteher den Vorzug.
- 7.) Die Offerenten verzichten bezüglich der Erklärung der Heeresverwaltung über die Annahme dieses Offertes auf die Einhaltung der im § 362 des allg. b. G. B., dann in den Artikeln 318 und 319 des österreichischen Handelsgesetzes für die Erklärung der Annahme eines Verpflegens oder Anbotes festgesetzten Fristen.
- 8.) Die Preise für die Arrendierung sind inclusive Verzehrsteuer sammt Zuschlägen, Mautgebühren, Zoll- und sonstigen Abgaben zu stellen: per Portion Hafer à 4200 Gramm, per Portion Heu à 5600 Gramm, per Portion Gehäckstroh à 850 Gramm, per Portion Streustroh à 2100 Gramm, per Metercentner Bettenstroh, per Cubikmeter hartes oder weiches Holz mit ausdrücklicher Bezeichnung der Gattung des harten oder weichen Holzes und Scheitellänge, per Metercentner Steinkohlen unter Angabe der Provenienz. Statt hartem kann weiches Holz offeriert werden. Offerte auf **Mischholz** sind ausnahmsweise nur dann zulässig, wenn localer Verhältnisse wegen die Beistellung einer Holzgattung allein Schwierigkeiten unterliegt, und hat der Offerent den Procentsatz der beigemischten Holzsorten bestimmt anzugeben. Das Streustroh, welches zum vierten Theile aus Schabstroh zu bestehen hat, kann entweder als Ganzes zu einem Preise oder in beiden Strohgattungen separiert (als Schab- und als Maschinen- [Mitt]-Stroh) und zu besonderen Preisen offeriert werden.
- 9.) Arrendatoren sind von der Begünstigung des Eisenbahn-Militär-Tarifs ausgeschlossen. Die Ueberlassung von Militär-Verpflegs-Mannschaft an Arrendatoren ist bis auf weiteres unzulässig.
- 10.) Jeder Offerent hat in seinem Offerte ausdrücklich zu erklären, daß ihm die Bestimmungen des für die Verhandlung vorbereiteten Bedingnisheftes ddo. 18. Juni 1901 bekannt sind und daß er sich denselben unbedingt unterwirft. Offerte, welche ein kürzeres Impegno als **14 Tage** enthalten, können nicht berücksichtigt werden.
- 11.) Die Anbote auf die Abgabe von Verpflegsartikeln für Durchmärsche sind im Sinne des Punktes IV des Bedingnisheftes zu stellen.
- 12.) In den Offerten betreffs Lieferung der speciell erwähnten Artikel ist diese Art des Geschäftsabchlusses ausdrücklich anzugeben.

Graz, im Juni 1901.

Die k. u. k. Intendantz des 3. Corps.

Offert-Formular.

(1 Krone-Stempel)

Ich Gefertigter erkläre hiemit infolge Kundmachung Nr. 3973, ddo. Graz, Juni 1901, für die Arrendierungsstation sammt Concurrenzorten

- eine Portion Hafer à 4200 g zu h, sage:
- eine Portion Heu à 5600 Gramm zu h, sage
- Gehäckstroh (Gersten-, Hafer-, Weizen-, Halsfrucht- oder Roggenstroh) à 850 Gramm zu h, sage
- Streustroh (Maschinen- oder Rittstroh, den vierten Theil Schabstroh) à 2100 Gramm zu h, sage
- Bettenstroh (Schabstroh in ganzen Halmen) zu h, sage
- 1 Kubikmeter hartes, ungeschwemmtes Buchen- (weiches) Holz, u. zw. zu K h, sage
- 1 Metercentner Steinkohlen aus dem Gewerke der Kohlengrube zu h, sage

auf die Zeit vom 1901 bis 1902 im Arrendierungswege abzugeben, die Durchmarschverpflegung nach den Punkten des Bedingnisheftes zu besorgen und für dieses Offert mit dem beiliegenden Badium von K h, bestehend aus haften zu wollen. Ferner verpflichte ich mich, im Falle als ich Ersteher bleiben sollte, längstens binnen 14 Tagen nach hievon erhaltener amtlicher Verständigung das Badium auf die 10%ige Caution zu ergänzen, und räume, wenn ich dies unterließe, der Heeresverwaltung das Recht ein, diese Ergänzung selbst durch Rückbehalt des Arrendierungsverdienstes durchzuführen.

Uebrigens unterziehe ich mich außer den in der Kundmachung verlaublichten auch jenen Bedingungen, welche in dem für die ausgeschriebene Verhandlung vorbereiteten Bedingnishefte ddo. 18. Juni 1901 enthalten sind.

Laut anruhenden Bescheides des zu wird mein Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-zeugnis direct dem k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazine übermittelt werden.

N., am 1901.

N., wohnhaft in N.

Formular des Convertes zum Offerte:

An das
k. und k. Militär-Verpflegs-Magazin
 in

 Offert infolge Kundmachung Nr. 3973
 zu der Arrendierungs-
 Verhandlung am 1901.
 N.

jedoch nur unter Angabe der Lieferzeit. Lieferpartien, Abgaben, wie Verzehrungssteuer, Abmaßgebühr etc. als nebst dem etwa eintretenden 25%igen Mehrbedarf, Pferde der Officiere und Gleichgestellten zu den actuellen

(2476) 3. 10.874.

Kundmachung.

Der auf Grund der kaiserl. Verordnung vom 15. September 1900, R. G. Bl. Nr. 154 (§ 3a) und der Ministerial-Verordnung vom 18. September 1900, R. G. Bl. Nr. 155, betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest, ermittelte, in Laibach im Monate Juni bestandene durchschnittliche Marktpreis für geschlachtete (ausgeweidete) Schweine aller Qualitäten, welcher im Monate Juli i. J. in Krain als Grundlage der Entschädigungsberechnung für anlässlich der Durchführung obiger Verordnungen getödtete Schlachtschweine zu dienen hat, beträgt per Kilogramm 86 Heller.

Dies wird hiemit verlautbart.
K. l. Landesregierung für Krain.
Laibach am 3. Juli 1901.

St. 10.874.

Razglas.

Na podstavi cesarskega ukaza z dne 15. septembra 1900, drz. zak. st. 154 (§ 3a) in ministrskega ukaza z dne 18. septembra 1900, drz. zak. st. 155, o odvracanju in zatoru svinjske kuge izracunjena, v Ljubljani meseca junija placavana poprečna trzna cena za zaklane prasice (brez drobú) vseh vrst, ki ima biti meseca julija t. l. na Kranjskem za podstavo pri zahtevanju odškodnine za prasice za klanje, ob izvrševanju zgoraj navedenih dveh ukazov, znaša 86 h za kilogram.

To se daje na občno znanje.
C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 3. julija 1901.

(2413) 3—3

Kundmachung.

An der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach werden die im Juli-Termine für das Schuljahr 1901/1902 stattfindenden Aufnahmeprüfungen zum Eintritte in die erste Classe

Samstag, den 13. Juli

von 9 Uhr vormittags angefangen, abgehalten.

Die Anmeldungen hiezu werden
Sonntag, den 7. Juli

von 8 bis 12 Uhr vormittags, im Konferenzzimmer entgegengenommen.

In die erste Classe eintretende Schüler haben mittelst eines Tauf- oder Geburtscheines nachzuweisen, dass sie das zehnte Lebensjahr entweder schon vollendet haben oder noch in dem Kalenderjahre, in welchem der Beginn des Schuljahres fällt, vollenden werden. Zugleich wird von ihnen bei der Aufnahme ein Frequentationszeugnis der Volksschule, welcher sie im letztverflossenen Schuljahre angehört haben, gefordert werden, welches die ausdrückliche Bezeichnung, dass es zum Zwecke des Eintrittes in die Mittelschule ausgestellt wurde, ferner die Noten aus den Sitten, der Religionslehre, der (deutschen) Unterrichtssprache und dem Rechnen zu enthalten hat.

Auswärtige Schüler können die Anmeldungen auch durch rechtzeitige Einsendung der Documente und der Taxe von 7 Kronen 20 Heller beverfstelligen.

Solche haben sich am 13. Juli von 9 Uhr vormittags dem Director persönlich vorzustellen.
Laibach am 28. Juni 1901.

Die Direction.

«Auf hoher Felsenmauer
Wächst manch' ein feines Kraut,
Woraus der Vater Klauer
Den Edel-Triglav braut.»

Infolge seiner aromatischen und naturkräftigen Bestandtheile genießt Klauers Alpenkräuterliqueur «Triglav» den unbestrittenen Ruf als Appetitstärker und Magenwürze ersten Ranges, weshalb eine Flasche davon in keinem besseren Haushalte fehlen soll.

Hauptdepöt bei (2074) 26

Edmund Kavčič
in Laibach.

Corset Paris!

• Neuestes magenhohles

Mieder

empfiehlt (2468) 1

Alois Persché
Domplatz 22.

(2485) 3—1

Kundmachung.

Am 1. I. Staats-Untergymnasium zu Gottschee werden die Aufnahmeprüfungen zum Eintritte in die I. Classe

am 13. Juli

von 9 Uhr an abgehalten werden.

Die Anmeldungen hiezu werden

am 11. und 12. Juli

in der Directions-Kanzlei entgegengenommen. Die Aufnahmsskizzen haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen, den Taufschein und das Frequentationszeugnis der letztbesuchten Volksschule vorzuweisen und eine Aufnahmstaxe von 4 K 20 h und einen Lehrmittelbeitrag von 2 K zu entrichten.
Gottschee am 3. Juli 1901.

Die Direction.

Hotel Elefant.

Heute, den 5. d. M.

grosses

Abschieds-Concert

der ungarischen Hofkapelle

Jónás Jancsi aus Fünfkirchen.

Hofmusiker

Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Josef.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Gabriel Fröhlich,

(2480)

Restaurateur.

Vorzüglichen Schmitzberger,

Terano- und Refosco-Wein

10—10 empfiehlt die (2107)

Weinstube Lassnik
Wolfgasse 1.

Im Hause Nr. 20 Römerstrasse ist mit 1. November d. J. eine

schöne Wohnung

mit vier Zimmern zu vergeben.
Näheres in der Kanzlei Ph. Supančič ebendort. (2484) 3—1

(2464) 3—2

P. 165/98

31.

Warnung.

Es wird gewarnt, dem minderjährigen Josef Strehar in Laibach, Triesterstraße Nr. 12, irgend ein Darlehen oder andere Wertfachen zu geben, oder ihm etwas zu borgen oder eine Zahlung zu leisten, insbesondere aber mit demselben Kauf- oder Verkaufsverträge abzuschließen ohne Einwilligung der Vormünder Herrn Anton Langof und Frau Josefina Strehar und Genehmigung des gefertigten k. k. Bezirksgerichtes.

K. k. Bezirksgericht Laibach, Abth. I., am 3. Juli 1901.

K. k. priv. allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am 1. Juli 1901 stattgehabten siebenunddreissigsten Ziehung der 4^o/igen 50-jährigen Pfandbriefe der k. k. priv. allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt wurden nachfolgende Nummern gezogen:

à fl. 100 = K 200: Nr. 4, 237, 548, 790, 817, 846, 1367, 1692, 1717, 2119, 2235, 2452, 2503, 3130, 3177, 3292, 3404, 4331, 4630, 10352, 10741, 14629, 16262, 17195, 22307, 22407, 29470.

à fl. 500 = K 1000: Nr. 100, 309, 537, 630, 718, 1079, 1851, 6125, 9661.

à fl. 1000 = K 2000: Nr. 100, 649, 933, 1951, 2356, 2674, 3197, 3387, 3908, 4205, 4524, 4792, 5060, 5524, 5900, 6125, 6550, 6563, 6587, 6621, 6815, 7349, 7439, 7478, 7697, 8246, 8314, 8428, 8817, 10203, 10262, 10919, 10927, 11032, 13036, 13181, 16944, 19549, 24049, 25721, 26184, 32960, 33186, 50016, 51612, 54714, 58000, 62837, 65291, 69327, 69426, 71912.

Die Rückzahlung der gezogenen Pfandbriefe erfolgt vom 1. October 1901 an bei der Hauptcassa in Wien.

Die Verzinsung dieser Pfandbriefe hört mit 1. October 1901 auf. Die Coupons der gezogenen Pfandbriefe werden zufolge Art. 144 der Statuten zwar fortan ausgezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Pfandbriefe vom Capital in Abzug gebracht.

Nachverzeichnete, bei den früheren Verlosungen gezogene 4^o/ige 50-jährige Pfandbriefe sind bis heute zur Einlösung nicht präsentiert worden, und zwar:

à fl. 100 = K 200: Nr. 563, 1095, 2333, 3016, 8513, 12284, 15021, 15363, 17171, 17258, 21425, 21494, 21754, 23330, 24346, 26441, 26982, 29277, 29592, 30840, 31407, 31455.

à fl. 1000 = K 2000: Nr. 789, 907, 1669, 5251, 5967, 6178, 7668, 15202, 15456, 20548, 53430, 62580, 65453, 71781, 73861, 73984, 74882.

à fl. 10.000 = K 20.000: Nr. 7.

Druck und Verlag von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Normann, deutsches Aufsatzbuch

neu bearbeitet mit wesentlich verändertem Inhalt ist unentbehrlich für jeden Schüler der oberen Classen von Gymnasien, Realschulen, Seminarien etc. unter dem Titel:

Neue Materialien zu deutschen Stilübungen.

Es enthält Aufsätze über Themata allgemeinen Inhalts, Aufsätze im Anschluss an die Literatur und Lectüre und Aufsätze pädagogischen und didaktischen Inhalts, sowie Dispositionen über die mannigfaltigsten Themata, Abhandlungen, Beschreibungen, Schilderungen, Charakteristiken, Erläuterungen, Reden etc.

Theil I

für die oberen Classen höherer Lehranstalten und Seminarien von Dr. Normann.

Preis broschirt M. 4.—, gebunden M. 4.50.

Theil II

für mittlere Classen höherer Lehranstalten.

Preis broschirt M. 2.50, gebunden M. 3.—

Lateinische Aufsätze und Dispositionen für obere Gymnasialclassen

von Dr. August Wallin.

Preis 3 Mark 50 Pfennig.

(2481) 3—1

Das Buch enthält 31 Aufsätze und 95 Dispositionen und ist ein förderliches Hilfsmittel für den lateinischen Unterricht an Gymnasien.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Militär-Vorbereitungs-Institut

Hauptmann i. P. Fried. Laupp, vormals von Turner, Linz a. D.

Für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst.

Seit 10 Jahren bewährt, mit über 90 Procent Erfolgen. Externat und vorzüglich Pension. Cursbeginn 1. September und 1. März. Programm gratis und franco (2394) 14—5

K. k. österr. Staatsbahnen.

K. k. Staatsbahn-Direction in Villach.

Auszug aus dem Fahrplane

giltig vom 1. Juni 1901.

Abfahrt von Laibach (S. B.): Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 24 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München; Leoben, über Selthal nach Salzburg; über Klein-Keifling nach Steyr, Linz; über Amstetten nach Wien. — Um 7 Uhr 6 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selthal nach Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 51 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Leoben, Selthal, Wien. — Um 4 Uhr 6 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Leoben, Selthal, Wien. — Um 10 Uhr 41 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München; Leoben, über Selthal nach Salzburg, Zell am See, Innsbruck, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein-Keifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensfeste, Karlsbad, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 6 Uhr 41 Minuten nachmittags an Sonn- und Feiertagen nach Podnart-Kropp. — 10 Uhr nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, München. — Richtung nach Rudolfswert und Gottschee. Personenzüge: Um 7 Uhr 17 Min. früh und um 1 Uhr 6 Min. nachm.: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Topitz und Gottschee; um 6 Uhr 55 Minuten abends nach Rudolfswert und Gottschee.

Ankunft in Laibach (S. B.): Richtung von Tarvis. Um 3 Uhr 26 Min. früh: Personenzug aus Wien über Amstetten, Leipzig, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Salzburg, Linz, Steyr, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Lend-Gastein, Leoben, Klagenfurt, Hermagor, Pontafel. Um 4 Uhr 35 Min. nachm.: Personenzug aus Wien, Leoben, Selthal, Villach, Klagenfurt, München, Innsbruck, Franzensfeste, Pontafel. — Um 8 Uhr 38 Minuten abends an Sonn- und Feiertagen von Podnart-Kropp. Um 8 Uhr 51 Min. abends: Personenzug aus Wien, Leipzig, Prag, Franzensfeste, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Linz, Leoben, Villach, Klagenfurt, Pontafel. — Richtung von Rudolfswert und Gottschee. Personenzüge: Um 9 Uhr 44 Min. früh aus Rudolfswert und Gottschee; um 3 Uhr 26 Min. nachm. aus Strascha-Topitz, Rudolfswert und Gottschee; um 8 Uhr 48 Min. abends aus Strascha-Topitz, Rudolfswert und Gottschee.

Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof). Richtung nach Stein. Gemischte Züge: Um 2 Min. früh, um 2 Uhr 6 Min. nachm., um 6 Uhr 50 Min. abends und um 10 Uhr 25 Min. nachts nur an Sonn- und Feiertagen.

Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof). Richtung von Stein. Gemischte Züge: Um 4 Min. früh, um 11 Uhr 6 Min. vorm., um 6 Uhr 10 Min. abends und um 9 Uhr 55 Min. nachts nur an Sonn- und Feiertagen. (128) 300